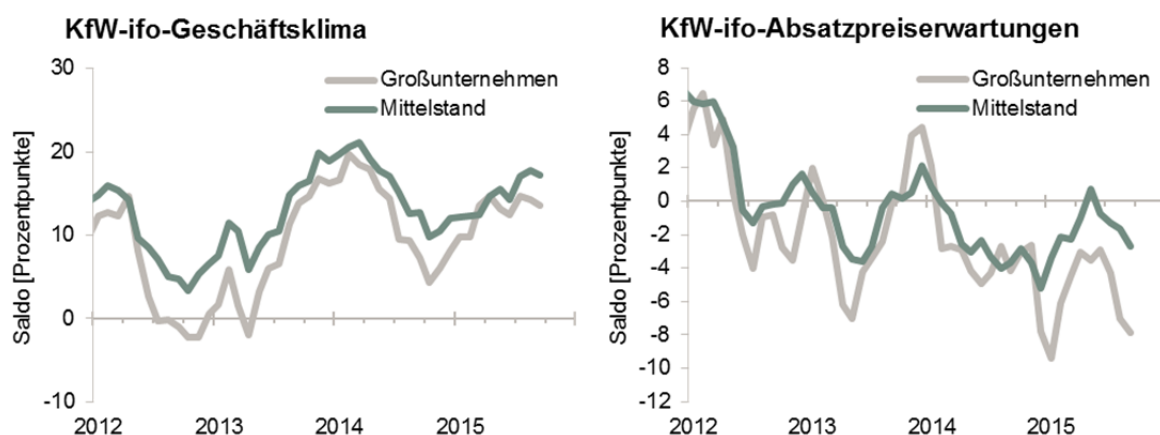


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: September 2015

Industrie zieht mittelständisches Geschäftsklima ins Minus

- *Binnenbranchen dagegen nochmals besser gestimmt*
- *Preiserwartungen im Keller*
- *Autoindustrie – die neue Unbekannte in der Konjunkturprognose*



Quelle: KfW Research, ifo Institut München

Mittelständisches Geschäftsklima gibt geringfügig nach

Der Mittelstand zeigt sich zu Herbstbeginn alles in allem robust. Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Firmen gibt im September zwar um 0,5 Zähler auf 17,3 Saldenpunkte nach. Das Stimmungsniveau bleibt aber weit überdurchschnittlich hoch, und die Eintrübung gegenüber dem Vormonat relativiert sich gleich aus mehreren Gründen:

- So folgt sie auf ein Sechzehnmonatshoch im August und entspricht im Ausmaß nur einem Viertel einer üblichen Monatsveränderung – das ist beinahe vernachlässigbar. Der weniger schwankungsanfällige Dreimonatstrend zeigt weiter klar nach oben.
- Zudem ist sie nicht breit angelegt, sondern betrifft allein die exportorientierte mittelständische Industrie (-1,8 Zähler auf 12,8 Saldenpunkte). Deren Sorgenfalten dürften vor allem auf die Wachstumsschwäche in den Schwellenländern zurückzuführen sein. In den Binnenbranchen hat sich die Stimmung dagegen weiter verbessert. Das mittelständische Einzelhandelsklima bewegt sich mit 30,0 Saldenpunkten mittlerweile in Schlagdistanz zu den historischen Spitzenwerten aus dem Wiedervereinigungsboom vor 25 Jahren.

Beschäftigungserwartungen belegen Zuversicht

Ähnlich wie im Mittelstand zeigt sich auch das Geschäftsklima der Großunternehmen im September – auf einem nach wie vor gutem Stimmungsniveau – minimal schwächer als im Vormonat (-0,8 Zähler auf 13,5 Saldenpunkte). Doch während bei den Mittelständlern beide Klimakomponenten leicht nachgeben, hellen sich die Erwartungen der großen Firmen auf; deren Urteile zur aktuellen Geschäftslage fallen hingegen weniger gut aus. Die grundsätzliche Zuversicht der Unternehmen beider Größenklassen kommt besonders in deren Beschäftigungserwartungen zum Ausdruck. Denn nur wer an wachsende Geschäfte glaubt, plant neue Arbeitsplätze. Die Beschäftigungserwartungen der mittelständischen Firmen halten sich praktisch auf dem im August erreichten Sechzehnmonatshoch (-0,1 Zähler auf 9,3 Saldenpunkte), bei den Großunternehmen ziehen sie spürbar an (+1,3 Zähler auf 8,7 Saldenpunkte). Der Beschäftigungsaufbau in Deutschland geht weiter.

Absatzpreiserwartungen besorgniserregend niedrig

Besorgniserregend ist hingegen der erneute Verfall der Absatzpreiserwartungen. Diese nähern sich wieder den langjährigen Tiefs zur Jahreswende an und verfehlen das – ohnehin niedrige – Zwischenhoch aus dem Frühjahr mittlerweile deutlich (Mittelstand: -3,4 Zähler ggü. Mai auf -2,7 Saldenpunkte; Großunternehmen: -4,9 Zähler ggü. Juni auf -7,8 Saldenpunkte). Auch wenn die aktuell extrem niedrige Inflationsrate zu einem guten Teil dem erneuten Ölpreisverfall zuzuschreiben ist, muss die Geldpolitik ihren expansiven Kurs konsequent beibehalten. Besonders auf europäischer Ebene sind die Produktionskapazitäten noch erheblich unterausgelastet, wie auch an der nach wie vor sehr hohen Arbeitslosigkeit in der Eurozone abgelesen werden kann. Die Unternehmen haben ein Interesse an einer stabil positiven Preisentwicklung, denn diese ist eine zentrale Determinante ihrer nominalen Umsatzerwartungen. Fallende Preise können folglich ihre Investitionsentscheidungen belasten und sind so gesehen auch ein Hemmschuh für die Konjunktur.

Risiko Autoproduktion und -absatz

Nach dem Septemberergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers kann man der konjunkturellen Entwicklung Deutschlands weiterhin mit Gelassenheit entgegensehen: Arbeitsmarkt und Binnenwirtschaft laufen gut, die Exportwirtschaft spürt zwar die Schwäche in den Schwellenländern, dafür erholen sich wichtige Märkte wie die Eurozone und die USA. Die Produktions- und Verkaufszahlen der deutschen Autoindustrie in den kommenden Monaten werden zeigen, ob der VW-Skandal gesamtwirtschaftliche Folgen hat. Autos machen nicht ganz ein Fünftel der deutschen Warenexporte aus, die Autoindustrie hat einen direkten Anteil von 4 % an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung und beschäftigt mit 841.000 Personen rund 2 % aller Erwerbstätigen in Deutschland; zudem ist sie erheblich mit anderen Wirtschaftsbereichen verflochten, was ihre große makroökonomische Bedeutung für Deutschland zusätzlich unterstreicht. Vorerst halten wir an unserer Konjunkturprognose fest: Für 2015 erwarten wir ein Realwachstum von 1,8 %, für 2016 rund 2 %.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Sep/14	Apr/15	Mai/15	Jun/15	Jul/15	Aug/15	Sep/15				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	9,6	12,9	13,5	11,2	14,3	14,6	12,8	-1,8	3,2	1,4
	GU	6,6	15,2	12,9	11,6	12,7	10,3	9,8	-0,5	3,2	-2,3
Bauhauptgewerbe	KMU	21,9	17,3	18,5	20,9	19,9	21,4	24,3	2,9	2,4	3,0
	GU	9,1	21,8	17,8	15,2	16,1	15,8	18,7	2,9	9,6	-1,4
Einzelhandel	KMU	12,6	18,4	21,1	21,3	25,0	29,4	30,0	0,6	17,4	7,9
	GU	8,2	8,0	10,3	6,2	13,5	20,9	16,4	-4,5	8,2	8,8
Großhandel	KMU	12,5	14,7	16,8	12,9	19,6	18,7	19,2	0,5	6,7	4,4
	GU	5,9	16,6	13,4	18,3	21,9	20,9	23,1	2,2	17,2	5,9
Insgesamt	KMU	12,7	14,6	15,5	14,3	17,1	17,8	17,3	-0,5	4,6	2,6
	GU	7,3	14,7	13,1	12,4	14,7	14,3	13,5	-0,8	6,2	0,7
Lage	KMU	20,9	22,4	24,1	22,1	26,2	26,2	25,4	-0,8	4,5	3,0
	GU	16,1	25,6	23,2	20,2	24,6	25,4	22,0	-3,4	5,9	1,0
Erwartungen	KMU	4,4	6,7	6,8	6,3	7,9	9,3	9,0	-0,3	4,6	2,1
	GU	-1,6	3,9	3,0	4,4	4,7	3,2	4,9	1,7	6,5	0,5
Westdeutschland	KMU	12,9	14,8	16,7	15,3	18,2	18,9	17,9	-1,0	5,0	2,7
	GU	6,9	14,9	13,0	12,5	15,0	14,4	13,6	-0,8	6,7	0,9
Ostdeutschland	KMU	12,1	13,9	8,2	8,5	9,9	11,1	13,4	2,3	1,3	1,3
	GU	16,7	10,2	16,8	9,3	7,6	10,8	11,2	0,4	-5,5	-2,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	8,5	8,3	9,0	8,3	9,3	9,4	9,3	-0,1	0,8	0,8
	GU	8,4	13,2	11,2	11,6	11,4	7,4	8,7	1,3	0,3	-2,8
Absatzpreiserwartungen	KMU	-3,7	-1,0	0,7	-0,7	-1,3	-1,6	-2,7	-1,1	1,0	-1,6
	GU	-4,2	-3,1	-3,6	-2,9	-4,3	-7,0	-7,8	-0,8	-3,6	-3,2

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelnwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelnwertbereinigung sowie Rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelnwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.